

Wir bauen jedem sein Wunschhaus schlüsselfertig!
www.holzbaum.ch

HEUTE GROSSAUFLAGE
36 851 EXEMPLARE

Walliser Bote

Yamaha XC 125 E
4-Takt
Motocross
Vity

Sensationell Fr. 2990.-

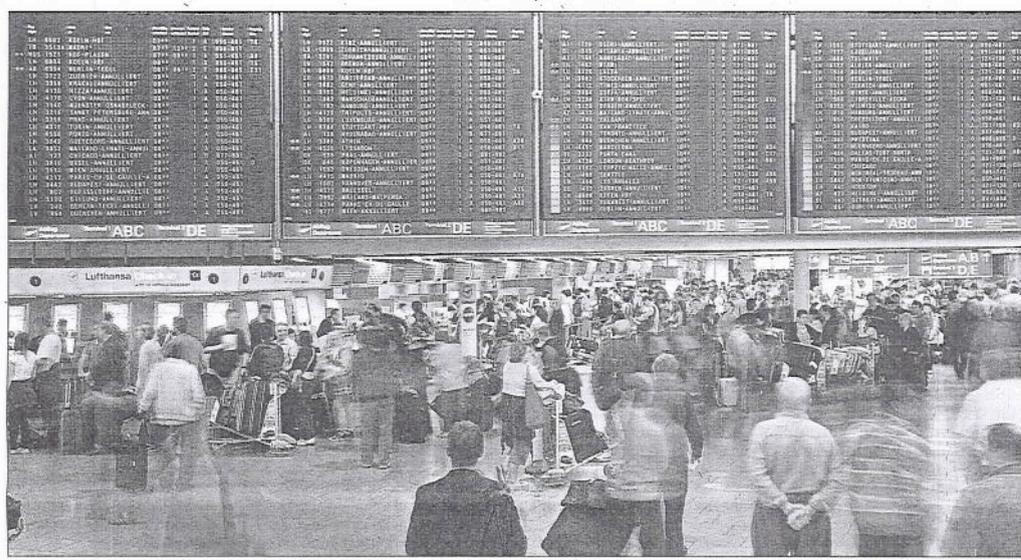
Traumhaft GÜNSTIG

www.walliserbote.ch • Redaktion Telefon 027 922 99 88 • Abonnementdienst Telefon 027 948 30 50 • Mengis Annoncen Telefon 027 948 30 40 • Auflage 25 261 E

Langsam kehrt Normalität ein

Luftraumsperre über Europa fast komplett aufgehoben

Bern. – (sda/dpa/afp/Reuters) Start frei im Flugverkehr: Die bislang einmalige Sperrung des europäischen Luftraums wegen der Aschewolke des isländischen Vulkans unterhalb des Eyjafjalla-Gletschers ist am Mittwoch aufgehoben worden. Damit löste sich das wohl grösste und teuerste Verkehrschaos der Geschichte nach gut sechs Tagen langsam auf. Nach Angaben der europäischen Organisation für Flugsicherheit (Eurocontrol) konnten am Mittwoch 75 Prozent der 28000 vorgesehenen Flüge in Europa starten und landen. Auf dem Höhepunkt der Flugsperrung am Sonntag waren gut 80 Prozent der Verbindungen ausgefallen. Heute wird sich der Flugverkehr Eurocontrol zufolge fast komplett normalisieren. Am Mittwoch mussten am Flughafen Zürich-Kloten insgesamt 185 von 600 bis 700 Flügen abgesagt werden. Vom Flughafen Genf-Cointrin aus konnten 70 Prozent der Flüge abgewickelt werden. **Seiten 29 und 31**



Flughafen Frankfurt. Nach dem Vulkanchaos normalisiert sich die Situation im europäischen Flugnetz. Foto Keystone

KOMMENTAR

Endlich Klarheit schaffen!

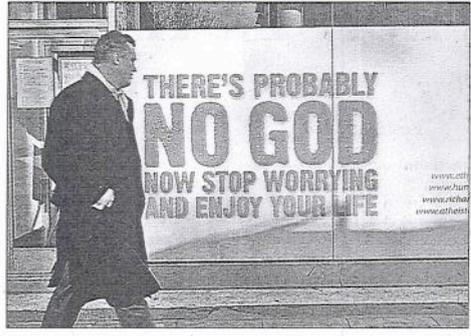
Die Front gegen das Gesundheitsnetz Wallis wächst. Die Zweifel der Qualität im Walliser Spitalwesen werden immer grosser. Nach den eher polemischen Forderungen von Altstaar Serge Stierro und Jean-Claude Pont geben nun auch FDP/Liberalen ihrem ehemaligen Regierungsmitglied Sport. Auch andere politische Gruppierungen verlangen Antworten. Die Freisinnigen suchen den Dialog mit den Verantwortlichen des Gesundheitsnetzes (GNW). Trotz sehr konstruktiven Gesprächen halten sie aber ihrer Forderung nach einem Audit fest. Damit soll endgültig einmal durch eine neutrale Instanz eine Expertise erstellt werden. Neben der dringenden Bewertung der Qualität müssen aber auch andere Bereiche geklärt werden. Funktioniert die Personalpolitik wirklich? Wie steht es mit der Kommunikation? Wie geht es mit der Kritik von innen aus? Gerade um die Kritikfähigkeit scheint es schlecht zu stehen. Wenn man seitens des Gesundheitsnetzes die Vorwürfe von Stierro und Pont lapidar mit der Begründung zurückweist, dass diese «nur» das GNW schädigen und zerstören wollen, macht man es sich sehr leicht. Und vor allem sorgt man damit eben nicht für eine Klärung der Vorwürfe und schon gar nicht für Transparenz. Darum ist eine unabhängige Expertise die richtige Forderung. Bestätigt diese, dass die Qualität und das Klima im GNW wirklich derart gut sind wie die politische und operative Führung stets betont werden die Kritiker endlich verstummen. Gibt es Mängel, muss man diese ohne Rücksichten korrigieren. Nur so lässt sich das Vertrauen der Bevölkerung in das Spitalwesen wieder herstellen. **Herold Bie**

Die Anti-Gott-Lobby

Freidenker gründen Sektion im Wallis

Wallis. – (wb) Im Wallis gründet die Freidenker-Vereinigung Schweiz eine Sektion. Die Gründungsversammlung geht am 1. Mai im Visper La Poste über die Bühne. Im Wallis bemängeln die Freidenker, dass die Situation in Bezug auf die Trennung zwischen Kirche und Staat einseitig zugunsten der Gläubigen und deshalb in einem stark

verbesserungswürdigen Zustand sei. Freidenker orientieren sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen, bekennen sich zu einem nicht religiös geprägten Humanismus, ohne sich dabei an eine der etablierten Religionen zu binden. Sie sind daher meist entweder Atheisten oder Agnostiker. Designierter Präsident ist Valentin Abgottpson **Seite 3**

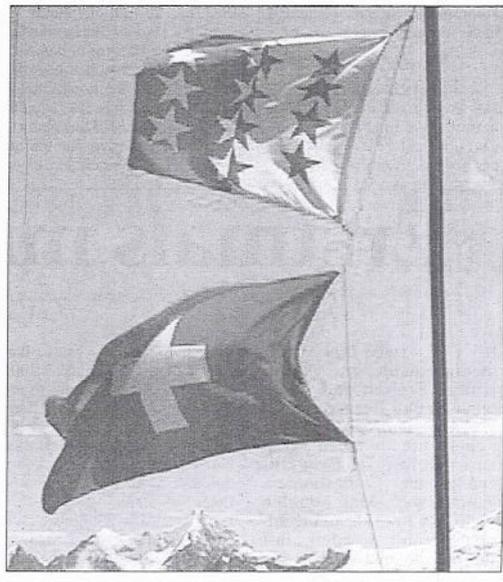


Die Plakatkampagne der Freidenker sorgte weltweit für Aufsehen. Nun wird eine Sektion im Wallis gegründet. Foto Keystone

Walliser Zahlenspiele

Im Wallis wird viel gebaut – dafür weniger geheiratet

Wallis. – (wb) Jedes Jahr werden von Statistikämtern Zahlen, Diagramme und Tabellen publiziert, die den Zustand des Landes aufzeigen. So auch im Wallis. Kürzlich hat das statistische Amt des Kantons zusammen mit der Walliser Kantonalbank die Broschüre «Das Wallis in Zahlen» vorgelegt. Ein Streifzug durch die Daten und Diagramme bestätigt, was man schon weiss, bringt aber auch Überraschendes zutage oder zeigt Entwicklungen und Veränderungen des ökonomischen und sozialen Lebens im Kanton auf. Ein paar Beispiele: Der Ausländeranteil im Wallis ist seit 2001 von rund 45000 Personen auf 60500 Personen im Jahr 2008 angewachsen. Geht dieser Trend weiter, leben bald 80000 ausländische Staatsangehörige im Wallis. Weiter zeigt sich in den Tabellen, dass im Wallis eine rege Bautätigkeit herrscht. Vor allem Einfamilienhäuser sind angesagt. Und es wird ersichtlich, dass anderswo häufiger geheiratet wird als im Wallis. Mehr Zahlenspiele auf **Seite 11**



Das Wallis. Mal unter, mal über dem Schweizer Durchschnitt. Foto wb

WB HEUTE

Wallis Traueranzeigen Seiten 2 – 20
Sport Seiten 16/17
Ausland Seiten 21 – 26
Schweiz Seiten 27/29/31
Wirtschaft/Börse Seiten 29/31/35
TV-Programme Seite 34
Wohin man geht Seite 36
Wetter Seiten 37 – 39

WALLIS

Ungleiche Taxipreise

Immer wieder beklagen sich in Zermatt Einheimische über willkürliche Taxipreise. Das ist mit ein Grund, weshalb Gemeindepräsident Christoph Bürgin die Einführung von Taximetern auf Zeit prüfen will. **Seite 5**

WALLIS

Grosse Nachfrage

Walliser Trockenfleisch ist gefragt. An der GV der Vereinigung der Produzenten von Walliser Trockenfleisch, IGP, konnte Präsident Beat Eggs auf ein erfolgreiches Jahr 2009 zurückblicken. **Seite 7**

SPORT

Steigt Biel heute ab?

Der EHC Biel mit Kevin Lötscher (Bild) muss heute beim HC Lausanne gewinnen, sonst steigen die Seeländer in die NLB ab. Der Oberwalliser Stürmer ist überzeugt davon, dass dies nicht passiert. **Seite 23**

tarbener dorfbühne

turnhalle visperterminen

Numu Zoff mit dum Stoff

Schwank von Bernd Grimbald / Regie Steffi Burgen

Freitag, 23. April um 20.00 Uhr
Sonntag, 25. April um 14.00 Uhr
Samstag, 01. Mai um 20.00 Uhr
Sonntag, 02. Mai um 18.00 Uhr
Samstag, 08. Mai um 20.00 Uhr

Reservierungen:
Montag – Samstag 18.00 – 20.00 Uhr
Anmeldungsdienste bis 19.00 Uhr
079 289 72 04 www.tarbener-dorfbuehne.ch

«Wer nicht glaubt, ist nicht alleine»

Im Wallis wird am 1. Mai die erste Freidenker-Sektion gegründet

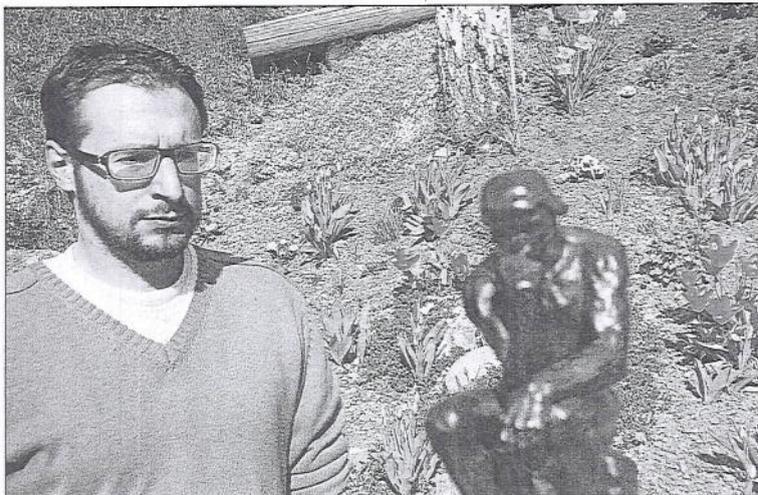
Wallis. – Die Freidenker-Vereinigung Schweiz will nun auch im Wallis Fuss fassen. Eine eigene Sektion wird gegründet.

Man wolle das freie und kritische Denken auf der Basis einer humanistischen und wissenschaftsorientierten Weltanschauung und Ethik fördern, meint der designierte Präsident der Sektion Wallis, Valentin Abgottspon. Die Freidenker-Vereinigung wird ihre Gründungsversammlung im Visper La Poste am 1. Mai abhalten und damit erstmals offiziell im gesamten Wallis in Erscheinung treten. Im Kern setzen sich die Freidenker für die vollständige Trennung von Staat und Kirche ein und bieten Menschen, die sich von den Angeboten der Kirchen und Religionen abgewendet haben oder nicht angesprochen fühlen, weite Alternativen an.

Provokative

Plakatkampagne

In der Schweiz sind die Freidenker seit 1908 als Freidenker-Vereinigung der Schweiz (FVS) landesweit organisiert. 2009 geriet die Vereinigung in die Schlagzeilen, weil sie eine Plakatkampagne mit dem Slogan «Da ist wahrscheinlich kein Gott. Also sorg dich nicht und genies das Leben» startete. In einigen Kantonen wurden die Plakate verboten. Die gleiche Aktion sorgte auch schon in anderen Ländern für Wirbel. Übernommen wurde der Anti-Gott-Spruch von Freigeistern in England, wo er schon Hunderte Büsse zierte. Aber auch in Kanada und Australien, und selbst in erzkatholischen Ländern wie Spanien und Italien waren ähnliche Kampagnen am Laufen. Die Geschäftsführerin der Schweizer Freidenker-Vereinigung, Reta Caspar, äusserte sich dahingehend, dass die Akti-



Der designierte Präsident der Freidenker Wallis, Valentin Abgottspon, will das freie und kritische Denken auf der Basis einer humanistischen und wissenschaftsorientierten Weltanschauung fördern. Foto zvg

on bloss die Antwort auf die viel heftigere Kampagne fundamentalistischer Christen sei. Namentlich die überall präsenten Plakate der Agentur C – mit Bibelziten wie «Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist» oder «Jesus ist das Licht des Lebens» stossen den Freidenkern sauer auf.

«Wir stossen auf Vorurteile»

Im Wallis bemängeln die Freidenker, dass die Situation in Bezug auf die Trennung zwischen Kirche und Staat einseitig zugunsten der Gläubigen und deshalb in einem stark verbesserungswürdigen Zustand sei. Konkret wird kritisiert, dass in verschiedenen Gemeinden eine aus der Kirche ausgetretene Person jedes Jahr aufs Neue ein Gesuch um die Anpassung der Steuer stellen muss. Zudem

müssten auch juristische Personen einen Kirchensteueranteil bezahlen und könnten sich von dieser Steuerpflicht auch nicht befreien. In Zukunft wolle man öfters öffentlich auftreten, sagt der designierte Präsident der Walliser Sektion, Abgottspon, um ein Angebot für Gleichgesinnte zu schaffen und das Gedankengut der Freidenker einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. «Wer nicht glaubt, ist nicht alleine», erläutert Abgottspon und kritisiert, dass auch im Unterricht an öffentlichen Schulen keine Informationen über rein weltliche Weltanschauungen abgegeben werden. «Wer sich im Wallis als Religionsloser outet, stösst immer noch auf viele unbegründete Vorurteile.» Dabei sei die Freidenker-Vereinigung der Schweiz ein parteipolitisch unabhängiger Verein mit dem

Ziel, die Trennung von Staat und Kirche zu vollziehen und ein friedliches Miteinander unterschiedlichster Konfessionen zu ermöglichen.

Alternative Feiern

In der Schweiz ist die Freidenker-Vereinigung ein Dachverband und in verschiedene Sektoren unterteilt. Der Verein zählt momentan 1200 Mitglieder. Dabei kann jede Person Mitglied werden – unabhängig davon, ob jemand aus der Kirche ausgetreten ist oder nicht. Laut einer Mitgliederbefragung bezeichnen sich zwei Drittel der Freidenker als Atheisten, ein Viertel als Agnostiker. Auf der FVS-Webseite werden auch Alternativen zu besonderen Lebenssituationen wie Trauerfeiern, Namensfeiern für Kinder oder Hochzeitsfeiern angeboten.

Walliser Freidenker

Abgottspon: «Ich habe keine Bedenken»

Wallis. – Der Staldenrieder Valentin Abgottspon ist designierter Präsident der Freidenker-Sektion Wallis. Er betont, dass man im Wallis vor allem ein Angebot für Gleichgesinnte schaffen will.

WB: Die Freidenker gibt es nun auch im Wallis als Sektion. Warum erfolgt die Gründung gerade zu diesem Zeitpunkt?

Abgottspon: «Es ist keine direkte Reaktion auf die Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche, wie man annehmen könnte. Vielmehr ist die steuerliche Situation im Wallis sehr schlecht geregelt. Es sind aber für mich auch weltanschauliche und philosophische Überlegungen, die mitspielen und es geht darum, ein Angebot für Gleichgesinnte zu schaffen.»

Wie sind die Erwartungen in Bezug auf das Interesse in Visp? Denkt ihr, dass viele Menschen der Freidenker-Sektion Wallis beitreten werden?

«An der Gründungsversammlung hätten wir Platz für 200. Nein, im Ernst, wir lassen uns Zeit. Die Versammlung dient dazu, dass sich die Leute ein Bild von uns machen und sich informieren können. Es werden sicher aber auch Menschen anwesend sein, die den Freidenkern kritisch gegenüberstehen. Auch die sind willkommen.»

Die Sektionsgründung könnte im Wallis als Affront angesehen werden. Gibt da keine Bedenken in dieser Hinsicht?

«Nein, ich habe keine Bedenken. Es ist an der Zeit, dass auch die 10 bis 15 Prozent religionsfreien Menschen in diesem Kanton ein Gehör bekommen. Man muss das akzeptieren. Wichtig ist die Gründung aber vor allem auch für die jüngere Generation.»

Wie ist das gemeint, für die jüngere Generation?

«Ich erhalte viele positive Rückmeldungen. Die Jungen lassen sich nicht mehr in ein Korsett drängen und hinterfragen religiöse Angelegenheiten kritisch. Wir haben aber auch ältere Leute, die Interesse an den Freidenkern zeigen.»

Welches Hauptanliegen wollen die Freidenker im Wallis thematisieren?

«Wir fordern eindeutig, dass die Trennung von Staat und Kirche besser durchgezogen wird. Es geht dabei nicht nur um die steuerliche Situation, sondern auch um die politische Entscheidungsfindung sowie den Unterricht. In der Schule wird die römisch-katholische Kirche bevorzugt behandelt. Im Unterricht werden selten Informationen über rein weltliche Weltanschauungen abgegeben.»

Des Pfarrers rechte Hand

Generalversammlung des Oberwalliser Sakristanen-Verbands

Termen. – Im Gemeindehaus Termen ging am gestrigen Mittwoch die 45. GV der Oberwalliser Sakristane über die Bühne. Die Anwesenden wählten Georges Kalbermatten zum neuen Präsidenten.

sammlung durfte der Oberwalliser Sakristanen-Verband sechs Neumitglieder begrüssen. Anni Knubel, Orlanda Heinzmann, Sabine Meyer, Regula Lötcher, Heinz Rothbar und Anni Brigger traten dem Verband bei.

Rückblick und Weitsicht

Die abtretende Präsidentin blickte im Jahresbericht auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Als Höhepunkt wertete sie den dreitägigen Weiterbildungskurs,

dem 45 Sakristane aus dem Oberwallis beiwohnten. Anlässlich dieses Kurses trafen die Teilnehmer den Landesbischof Norbert Brunner. Eine Fragestunde bot Gelegenheit, den geistlichen Würdenträger näher kennenzulernen. Besonders er-

freut waren die Sakristane über die Aussage Brunners, dass der liturgische Dienst für die katholische Kirche äusserst wertvoll sei.

Trotz ihrer Demission blickte Stabinger in die Zukunft und betonte, dass sie von der Kom-

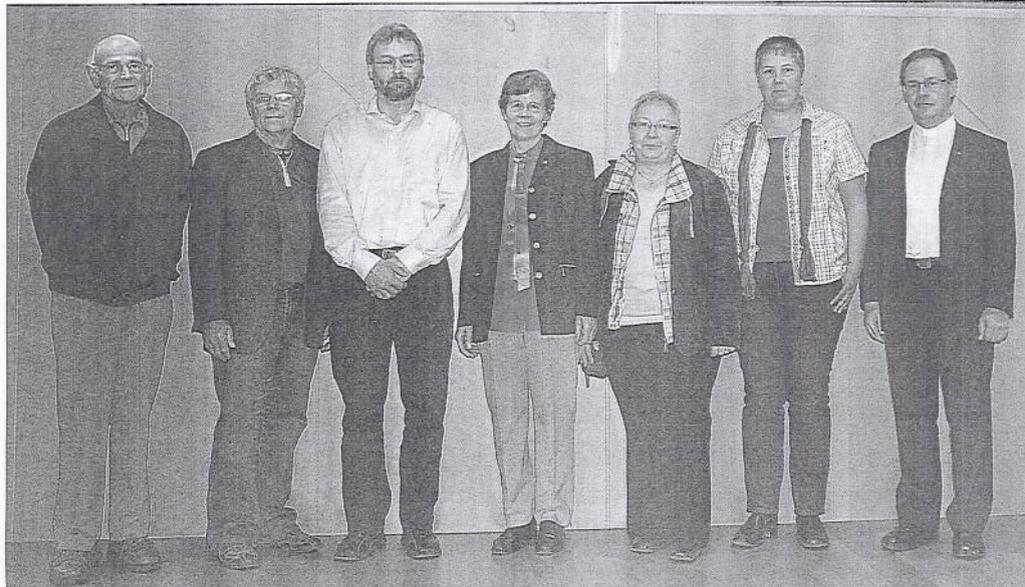
petenz des neuen Vorstand überzeugt sei. Der Verband werde auch künftig die Verantwortung gegenüber der Kirche und den Gläubigen mit einer positiven Grundeinstellung wahrnehmen.

«Ein wichtiger Dienst»

Im Rahmen der Generalversammlung ehrte der Vorstand die anwesenden Jubilare. Bert Abgottspon, Marinus Kreuzer, Edith Nanzer, Rose-Marie Regetz und Arthur Schwegle üben das Amt des Sakristan seit nunmehr 15 Jahren aus. Peter und Marianne Andenmatt, Erwin und Florentine Abgottspon, Josef Briw und Irene Zuberhaas bereits seit 20 Jahren. Sie alle erhielten ein Präsent und der Vorstand lobte ihr Verdienste für die Kirche in den Gemeinden.

In der abschliessenden Red würdigte Verbandspräsident Ama dé Brigger die Verdienste aller Sakristane. «Sie sind die Erster, welche die Kirche betreten, und die Letzten, die sie verlassen», merkte er an. Die liturgische Dienste der Sakristane ermöglichen den Pfarrerinnen, sich vollumfänglich auf ihre Aufgabebereiche zu konzentrieren.

Im Anschluss an die ordentliche Generalversammlung traf sich die Anwesenden zu einer Apéro unter freiem Himmel.



Der Traktandenpunkt Nummer sieben hatte es in sich. Mit Hildy Stabinger, Präsidentin des Vereins, und Bernhard Wyer, Vizepräsident und Sakristan in Visp, demissionierten die Vereinsvorsteherin und der amtliche Stellvertreter. Obwohl sich die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern als schwierig gestaltete, konnten an der Versammlung kompetente Nachfolger präsentiert werden.

Einstimmig gewählt

In die Fussstapfen der langjährigen Präsidentin Stabinger tritt Georges Kalbermatten aus Turmann. Das Amt des Vizepräsidenten bekleidet künftig Leo Kippel aus Leuk-Stadt. Beide Kandidaten wurden einstimmig gewählt und mit herzlichem Applaus in ihren Ämtern willkommen geheissen. Die weiteren Vorstandsmitglieder Mathilde Kalbermatten und Esther Weyerhann wurden bestätigt. Die anwesenden Sakristane zeigten sich ob des Wahlverlaufs erfreut und honorierten